

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo

Čj. 109 - 5 / 57

Přílohy 29 listů

29 listů

list č. 1 a 11 postboxem
- zlepen

20. 8. 2009 Jauč

Krab. 101.

ST S

V E - 22/42.

V E - 23/42.

V. E - 24/42. g.

wahren Interessen der auswärtigen Politik. Auch einige Korrespondenten der Auswärtigen Presse, welche nicht immer in Prag ansässig waren, haben sich in ihren Referaten über die tschecho-slowakischen Angelegenheiten und unser Verhältnis zum Deutschen Reiche nicht die genügende Zurückhaltung auferlegt. Durch das Übertreiben der einzelnen Tatsachen haben sie dem guten Verhältnis zu Deutschland mehr Schaden als Nutzen gebracht. Das war seinerzeit der Anlaß zu einem dringenden Appell, welchen Dr. Krofta persönlich an die ausländischen Pressevertreter richtete. In diesem Appell identifizierte sich Dr. Krofta mit der analog gehaltenen Kundgebung des Reichspressechefs Dr. Dietrich.

Präsidenten Masaryk gegründet wurde, und welche den höchsten Betrag (rund 5 Millionen Kronen jährlich) aus dem Budget des Pressedepartements in Anspruch nahm. Über die Auszahlungen, welche aus dem Propagandafonds erfolgten, wurden genau vertrauliche Notizen geführt, auf Grund deren die Publikation des Dr. Urban verfaßt wurde. Ich kenne dieses Werk nur aus einigen Zeitungsartikeln, aber ich bin der Meinung, daß gegen den Inhalt dieser Veröffentlichung kaum etwas einzuwenden ist, aber auch schwerlich zu ergänzen wäre. Für Auszahlungen delikater Natur wurden Beträge bestimmt, welche einerseits dem Präsidenten Masaryk, andererseits dem Minister Benes aus dem Fonds ausgezahlt wurden, wodurch der größte Teil des Geheimfonds erschöpft war. In letzter Zeit beteiligte sich an dem Propagandafonds auch der Regierungsvorsitzende Dr. Milan Hodza. Es ist mir natürlich nicht bekannt, wozu dieses Geld weiter benützt wurde und ich fühle mich auch nicht berechtigt, in dieser Hinsicht Fragen zu stellen. Über die Natur und Höhe dieser Beträge hatte ich oft abweichende Meinungen, aber ich konnte an der Sache nichts ändern. Die Entscheidung lag in den Händen des betreffenden Gesandten, namentlich des Gesandten Dr. Gsucky und

Tschechoslowakei mit dem Deutschen Reiche flammte für kurze Zeit in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 auf, als Dr. B e n e š eine vertrauliche Verhandlung mit einigen reichsdeutschen Persönlichkeiten (wenn ich mich nicht irre, war unter ihnen Graf Trautmannsdorf) führte, auf die grosse Hoffnungen gesetzt wurden. In Kürze aber aus mir unbekanntem Gründen die Verhandlungen eilte unaufhaltsam dem bekannten Ende zu.

Über die tschechische Mobilmachung habe ich keinerlei amtliche Nachrichten erhalten in dieser Hinsicht auch keine Erklärung ab. Von den durchgeführten militärischen Maßnahmen resp. der Mobilmachung erfuhr ich genau so wie jeder andere Bürger, als ich morgens auf dem Wege zu meiner Dienststelle am Streschowitzer gegenüber der Streschowitzer Wagenhalle dort aufgestellte Fliegerabwehrkanonen bemerkte. Amtlich wurde ich nachträglich in dieser Hinsicht nicht unterrichtet. Allgemein wurde damals nur angeführt, dass diese Maßnahme mit Rücksicht auf die Zusammenziehung der deutschen Wehrmacht in der Nähe der tschechoslowakischen Grenzen erforderlich war. Aus den Gesprächen, die über die Mobilmachung in amtlichen und journalistischen Kreisen geführt wurden, (vom

sön
ge
war
Nat

erfolgten, wurden genaue vertrauliche Notizen auf Grund deren die Publikation des Dr. U r b fasst wurde. Ich kenne dieses Werk nur aus ei artikeln, aber ich bin der Meinung, dass gege dieser Veröffentlichung kaum etwas einzuwende auch schwerlich zu ergänzen wäre. Für Auszahl katester Natur wurden Beträge bestimmt, welch dem Präsidenten Masaryk, andererseits dem Min

wurden, wodurch der ft war. In letzter Ze nds auch der Regierun ist mir natürlich ni benützt wurde und ich n dieser Hinsicht Fra und Höhe der Beträge n, aber ich konnte an heidung lag in den Hä

n Dr. O s u s k y
ben Paris

Das Presse-
sa. Mit manchen
ders in Paris,
rte man eigent-
n Sache während
ge wurden nur

durch die Zudringlichkeit der Bewerber erzwungen, hie und wieder waren es die Rücksichten, nicht hinter den anderen zahlungspflichtigen Staaten zurückzustehen, und schliesslich Beträge, welche aus Solidaritätsgefühl zu den Verbündeten der Kleinen Entente angewiesen wurden. Die Art der Zahlungen wurde in folgender Form durchgeführt: In Form direkter Beiträge, durch Zahlung von Zeitungsbezugsgebühren oder durch Sicherstellung der Höhe des Anzeigertrags, namentlich bei Sonderausgaben. Einigen Redakteuren wurde ausserdem ihre schriftstellerische Tätigkeit für die Auslandspresse und ihre Reisen ins Ausland vergütet. Diese zeigten sich dann dadurch erkenntlich, dass sie über ihre Erfahrungen und Aussprachen mit politischen Persönlichkeiten dem Aussenministerium Bericht erstatteten.